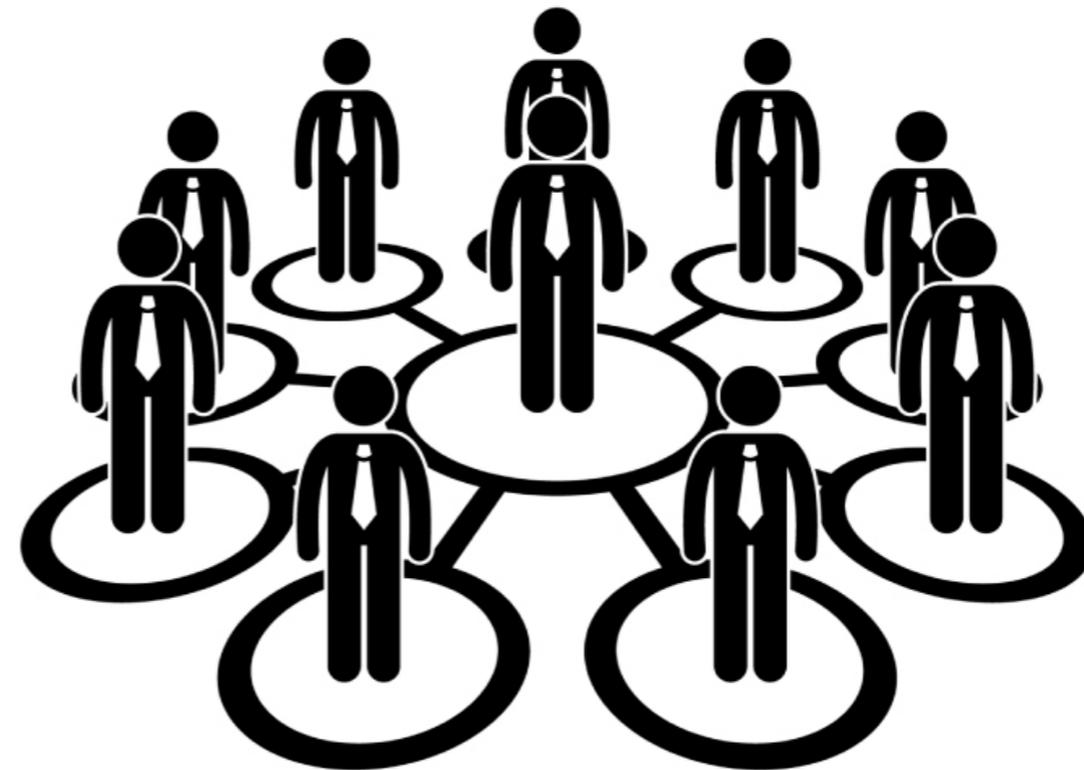


# Informations- und Kommunikationssysteme



## Informationsmanagement

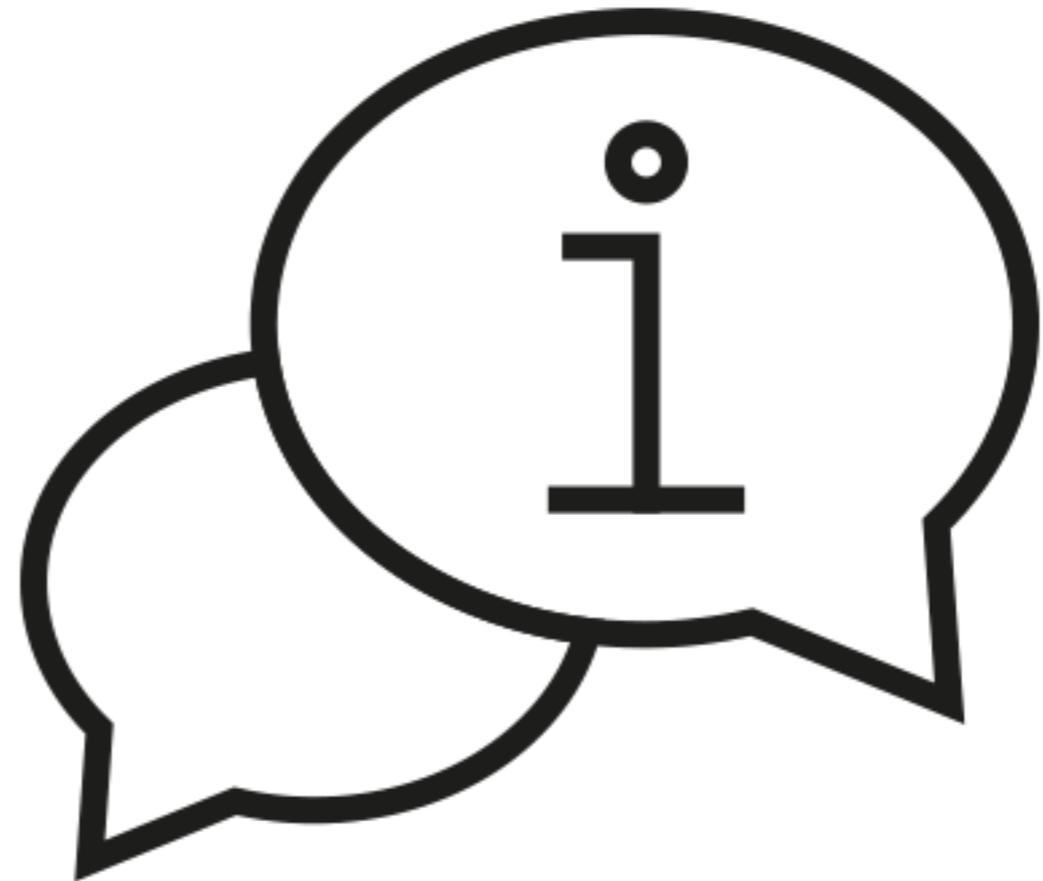
Informationen sind zusammengestellte Daten, die nur in Verbindung mit einem **Kontext** einen zu verarbeitenden Sinn ergeben.

In der alltäglichen Aufgabenkomplexität einer Führungskraft müssen Informationen eine **qualitative Güte** haben, um eine Weiterverbreitung wie:

- Entscheidungen vorbereiten und treffen
- Weisungen annehmen und erteilen
- Aufgaben verteilen und ausführen

**Informationen sollten um so mehr:**

- zielgerichtet, vollständig, wahrheitsgemäß
- kurz, aussagekräftig und aussagefähig
- zuverlässig und termingebunden zur Verfügung stehen



**Die Daten wie auch die Informationen werden nach dem E-V-A Prinzip verarbeitet, um weitere Ableitungen oder Zusammenhänge zu deduzieren.**

**Eingabe - Verarbeitung - Ausgabe**

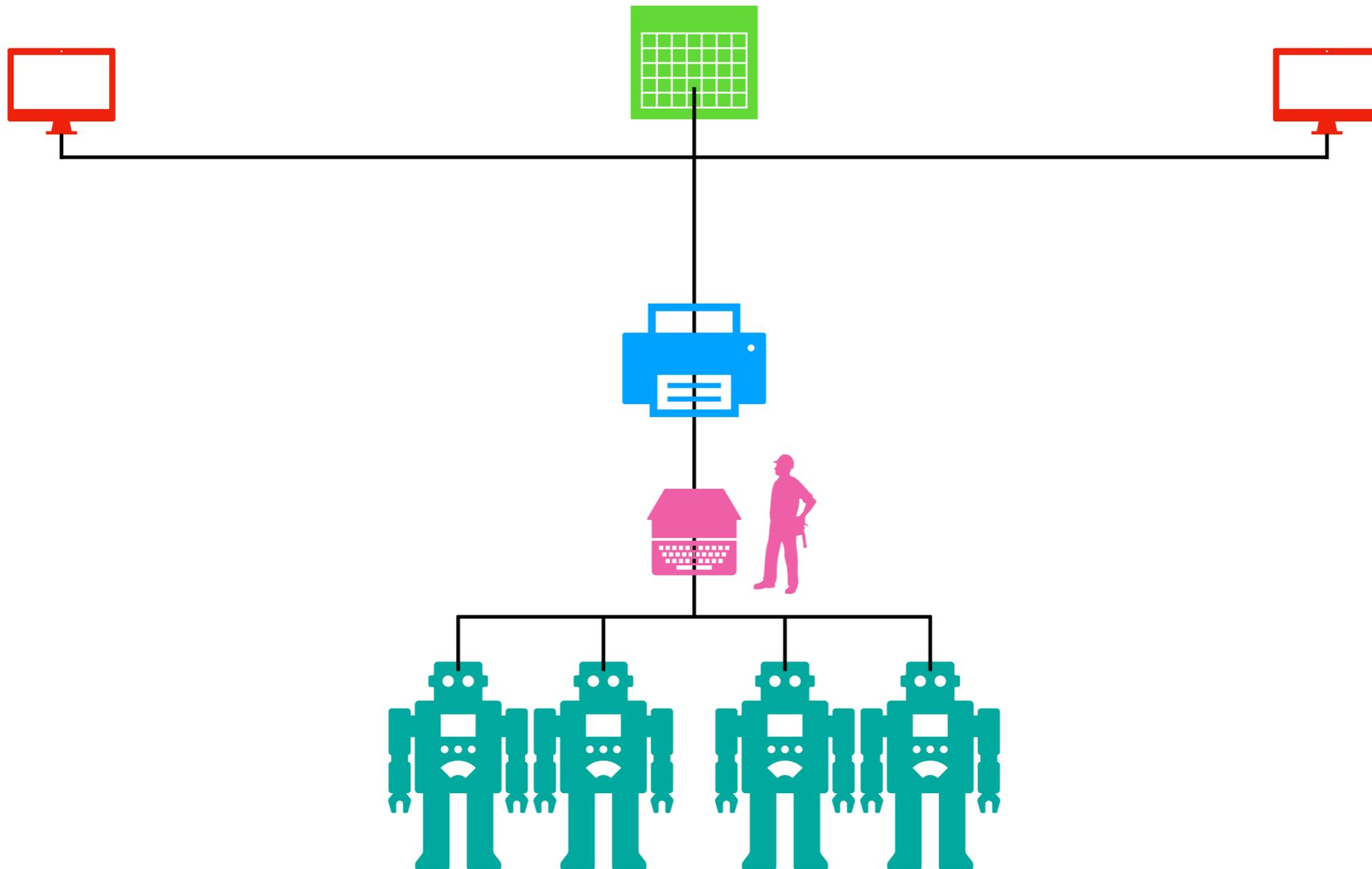
Die Datenarchivierung erfolgt digital oder analog. Als mögliche Archivierungsmedien sind uns folgende bekannt:

- Digitales Band
- DVD
- Festplatte
- Cloud
- Ablage

Die Vorteile der digitalen Datenarchivierung liegen auf der Hand:

- Hohe Verarbeitungsgeschwindigkeit
- hohe Aktualität
- geringe Fehlerrate
- schnelle Verarbeitungsmöglichkeiten
- direkter und schneller Zugriff
- Datenextraktion (schwierige Datenentwendung, dank Rechtevergabe)
- direkte elektronische Weiterbearbeitung bzw. -verwendung

Digitale Daten werden meist über den internen Server den Clients zur Verfügung gestellt. Viele verbundene Rechner in einem Netzwerk werden als **Netzwerkarchitektur** bezeichnet.



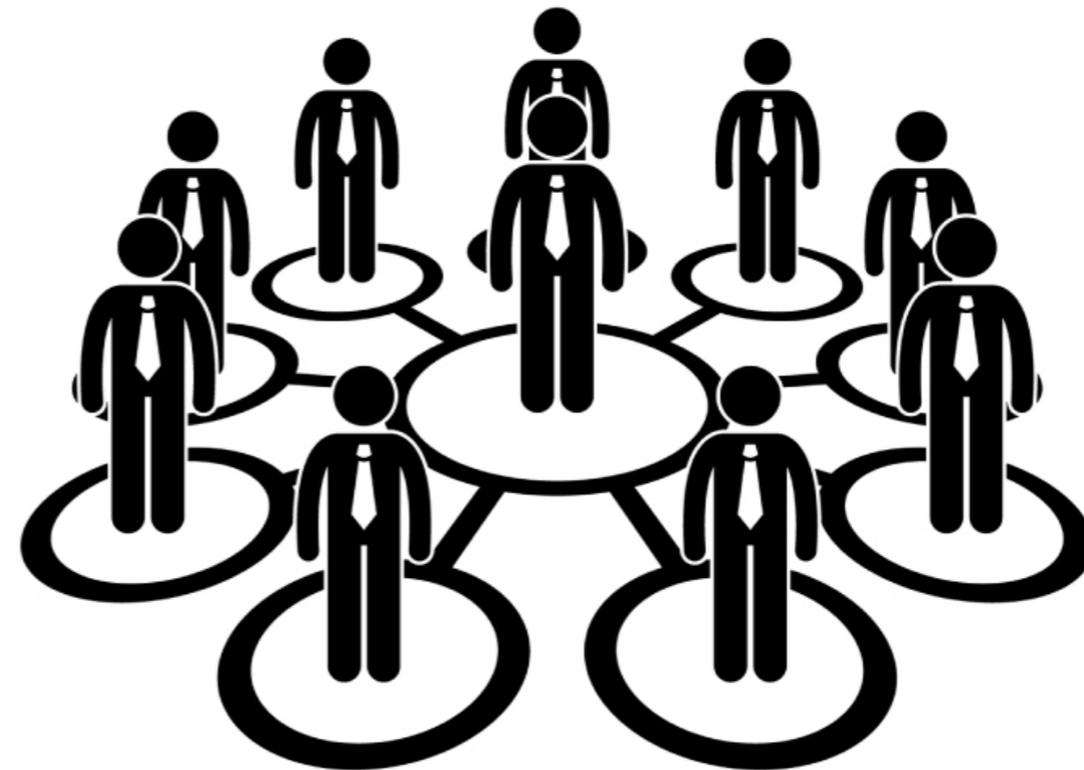
Benennen Sie die einzelnen Stationen einer Netzwerktopologie (Netzwerklandschaft).

**Standardsoftware** ist eine für gängige Aufgabenstellungen eines breiten, anonymen Markts ausgelegte Software. Deshalb ist sie gut untereinander kombinierbar und erlaubt Modulare Erweiterungen. Nachteilig ist jedoch, dass sie nicht die optimale Lösung für die konkrete Aufgabenstellung ist

**Individualsoftware** ist eine Aufgabenorientierte und exakt für die Kundenbelange programmierte Software. Diese aufgabenbezogene Spezialisierung ermöglicht eine optimale Lösung für die Aufgabe, macht das System aber unflexibel. So kann ein solches Programm nicht mit anderen Systemen kombiniert werden und ist auch schwer erweiterbar. Die Installation, Integration und Pflege übernimmt meist der Hersteller. Jeglicher Service fällt recht teuer aus.

**Customizing** wird eine kundenorientierte Anpassung einer Standardsoftware genannt. Eine solche Anpassung erfolgt entweder durch eine Umprogrammierung in Teilbereichen oder durch die Individuelle Einstellung bestimmter Programmparameter. **Customizing ist eine kostengünstigere Variante zu Individualsoftware.**

# Logistiksysteme insbesondere im Rahmen der Produkt- und Materialdisposition

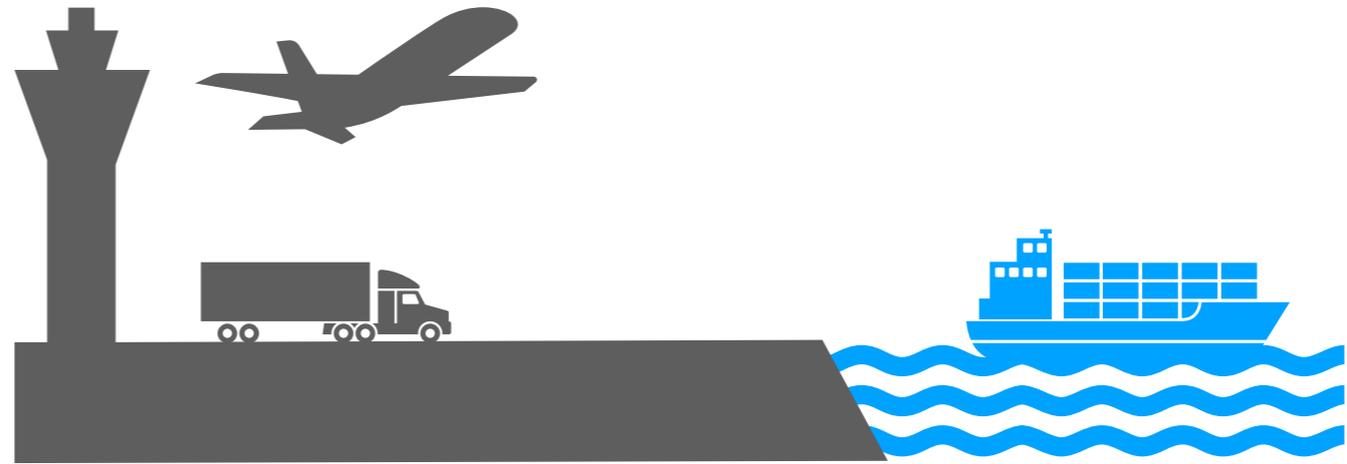


## Logistiksysteme

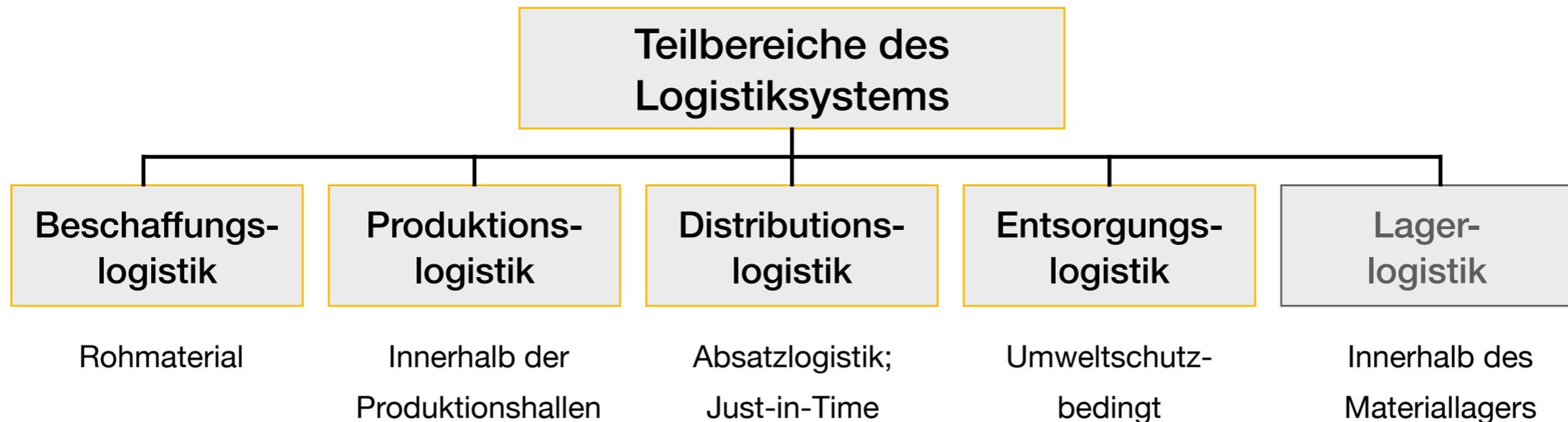
Logistik wird in einem Unternehmen bedeutet die physikalische Versorgung mit den benötigten Ressourcen, wie Gütern, Dienstleistungen oder Informationen.

Zielsetzung:

- niedrige Bestände
- geringe Herstellkosten
- kurze Durchlaufzeiten
- hohe Kapazitätsauslastung
- hohe Flexibilität
- hohe Termintreue

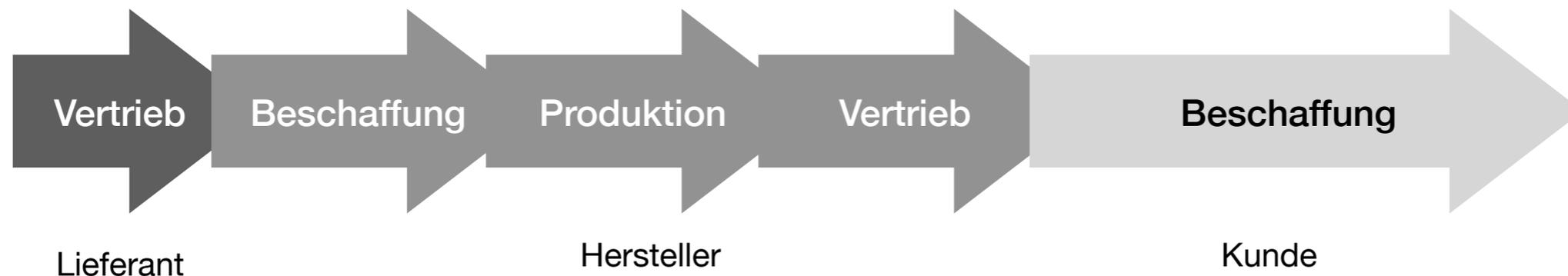


Bei der oben genannten Zielsetzung kann es zu **Zielkonflikten** kommen. In der Regel ist es unmöglich eine hohe **Kapazitätsauslastung** zu haben und niedrige Bestände zu generieren. Niedrige Lagerbeständen würden die Stückzahlkosten erhöhen, da kleinere **Losgrößen** in der **Vollautomation** sehr schwierig oder eher kostenintensiv realisierbar sind. Des Weiteren sind zwar niedrige Lagerbestände attraktiv für die Kapitalbindung, sie verursachen aber Risiken im Bezug auf die Liefertreue der Material- oder Güterzulieferer.



### Logistische Kette

Ausgehend vom Vertrieb des Lieferanten wird die Ware zu den Produktionsstätten des Herstellungsunternehmens überliefert. Beim Hersteller ist der Beschaffungs-, Produktions- und Vertriebsbereich beteiligt um die produzierte Ware wiederum an den Kunden auszuliefern. Die Beschaffungslogistik übernimmt den ersten Kontakt mit dem Vertrieb des Herstellers



### Grundsatz der Logistik:

Einem Güterfluss muss ein Informationsfluss vorausgehen. Beachten Sie bei der Planung logischer Abläufe, dass somit derjenige, welcher als **Erster** in der logistischen Kette produzieren muss, als **Letzter** die notwendigen Informationen erhält. (Peitschenknalleffekt)

## Supply-Chain-Management

Das SCM ist dafür verantwortlich, dass jegliche logistischen Abläufe reibungslos verlaufen. Die Ziele von SCM umfassen alle in der logistischen Kette enthaltenen Stationen:

- kurze Lieferzeiten
- Flexibilität
- Steigerung der Zuverlässigkeit
- Kostenoptimierung
- Steigerung der Qualität
- Win-Win Situationen für alle Beteiligten

Dazu werden der gesamte Informations-, Waren-, und Güterfluss vom Lieferanten über den Hersteller bis zum Kunden sowie die Bestände, Planungen und Produktionsaktivitäten ganzheitlich betrachtet, gestaltet, abgestimmt, vernetzt, koordiniert und kontrolliert.

### Distributionslogistik

Die Distributionslogistik unterstützt den Vertrieb und das Marketing. Ihre Hauptaufgabe ist, dem Kunden die Waren verfügbar zu machen. Daher ist sie für den Materialfluss vom Unternehmen zum Kunden verantwortlich.

